

INHALT

MIGRATION UND REMIGRATION

- Justyna Salamońska
3 Polen – Vom Emigrationsland zum neuen Zielland für Arbeitsmigration
- Ignacy Józwiak
6 Wachsende Nachfrage: Arbeitsmigration aus der Ukraine nach Polen
- Agnieszka Satola
9 „All Inclusive“: Polnische Live-in-Pflegekräfte in Deutschland
- Martina Wilsch
14 Im Dauereinsatz: Care-Migration aus der Slowakei nach Österreich
- Aija Lulle
17 Herausforderung Remigration – mehr als ein „brain gain“
- Jelena Predojević-Despić, Vesna Lukić
20 Erzwungene Rückkehr: Corona und die Migration aus Serbien
- Eugenia Markova, Vanya Ivanova
23 Migration aus und nach Bulgarien angesichts von Brexit und Pandemie

NACHRUUF

- Franziska Rich
26 In memoriam Elena Rydalevskaja

RUNDSCHAU

BUCHBESPRECHUNGEN

- Reinhold Vetter
30 Das Bollwerk des Katholizismus wankt
- Jürgen Henkel (Hg.)
Die Orthodoxie zwischen Tradition und Moderne
- Martin Aust
31 Die Schatten des Imperiums
- Alexander Ponomariov
The Visible Religion

Titelbild: Shutterstock.com

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.

Liebe Leserin
Lieber Leser

Zeitweilig geschlossene Grenzen, eingeschränkte Reisemöglichkeiten und eine Rezession in den Industrienationen – die Covid-19-Pandemie hat massive Auswirkungen auf die internationale Migration. Der Internationale Migrationsausblick 2021 der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) verzeichnete bei den dauerhaften Niederlassungen von Migrantinnen und Migranten in den OECD-Ländern für 2020 einen Rückgang von über 30 Prozent. Auch die temporäre Arbeitsmigration ging stark zurück: In Frankreich, Norwegen und den Niederlanden beispielsweise sank die Zahl der Arbeitsmigrant:innen im ersten Jahr der Pandemie um ein Drittel. Überproportional häufig verloren Zuwandererinnen und Zuwanderer ihren Arbeitsplatz. Es gibt aber auch gegenläufige Entwicklungen: Weiterhin stark nachgefragt sind Gesundheits- und Pflegekräfte sowie Saisonarbeiter vor allem in der Landwirtschaft. So blieb in Polen die Anzahl von temporären und saisonalen Arbeitsmigrant:innen auch im ersten Pandemiejahr nahezu konstant. Insbesondere das Beispiel Polen zeigt, dass die Migrationslandschaft in Europa in Bewegung ist. Bis vor wenigen Jahren galt das ostmitteleuropäische Land noch als klassisches Auswanderungsland, doch mittlerweile entwickelt es sich immer mehr zum Einwanderungsland, vor allem für Menschen aus der Ukraine. Auch die Migrationsrichtung ist vielgestaltiger geworden: Zwar dominiert zahlenmäßig weiterhin die Arbeitsmigration von Ost nach West, doch lässt sich auch eine Remigration in die ost- und südosteuropäischen Herkunftsländer beobachten – zuletzt befeuert durch den Brexit und die Pandemie.

Dies nehmen wir in Kooperation mit dem Center für Governance und Kultur in Europa der Universität St. Gallen zum Anlass, um in dieser Ausgabe nach den sich wandelnden Migrationsdynamiken sowie nach den Gründen und Formen der Arbeitsmigration in Europa zu fragen. Justyna Salamońska und Ignacy Józwiak beleuchten, wie Polen von einem Emigrationsland zu einem neuen Zielland von Arbeitsmigration geworden ist – und dies gänzlich ohne offizielle Einwanderungspolitik. Temporäre Arbeitsmigranten sind häufig in Berufsfeldern mit prekären Arbeitsbedingungen tätig. Dies gilt insbesondere für Care-Migrantinnen, die eine 24-Stunden-Pflege von Pflegebedürftigen übernehmen. Agnieszka Satola und Martina Wilsch nehmen die Pflegemigration von Polen nach Deutschland bzw. von der Slowakei nach Österreich in den Blick und zeigen deren ambivalente Folgen auf: Auf der einen Seite sind die sog. Live-in-Pflegekräfte oftmals prekären Beschäftigungsbedingungen ausgesetzt, auf der anderen Seite trägt die Care-Migration zu neuem Selbstvertrauen und gesteigerter Handlungskompetenz der Frauen bei.

Vielschichtig sind auch die Motive und Herausforderungen bei der Remigration, wie Aija Lulle am Beispiel von Rückkehrern aus Großbritannien nach Lettland aufzeigt. Zu Beginn der Pandemie machte vor allem die Rückkehr tausender Arbeitsmigrant:innen in verschiedene südosteuropäische Länder Schlagzeilen. Die Beiträge von Jelena Predojević-Despić und Vesna Lukić zu Serbien sowie von Eugenia Markova und Vanya Ivanova zu Bulgarien machen deutlich, dass in der Tat viele prekär Beschäftigte während der Pandemie ihre Arbeit verloren haben und in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt sind. Sie wollen jedoch keineswegs dauerhaft im Land bleiben, sondern so schnell wie möglich wieder auswandern und erneut im Ausland Arbeit finden.

Zum Schluss noch ein Wort in eigener Sache: Auch bei der Redaktion der Zeitschrift sind wir in Bewegung. Zum 50. Jahrgang haben wir RGOW ein neues Layout verpasst. Wir hoffen, dass es Ihnen gefällt, und freuen uns über Ihre Rückmeldungen.

Sandra King-Savić
 Center für Governance und Kultur
 in Europa der Universität St. Gallen

Stefan Kube
 Chefredakteur RGOW